

# Wie ein “werdender Vater” sich klug zu wehren weiß - auf unqualifizierte Bemerkungen seiner Umgebung hin - bezüglich seines Kinderreichtums

-WerdenderVater-klugeAntworten2.04-

(aus: “FMG-Informationen” 4/2001, Nr. 73, S. 30 f.)

Die Zeitschrift “Lay Witness” (Jan./Febr. 2001) enthält einen recht aufmunternden Beitrag, in dem ein kinderreicher Vater von seinen Erfahrungen berichtet und von der Art, wie er auf neugierige oder verächtliche Fragen “herausgibt” - aus der Gelassenheit seines katholischen Glaubens. Wir möchten Ihnen diesen Beitrag nicht vorenthalten (eigene Übersetzung). Der Autor Louis Bruno, Vater von 7 Kindern, lebt in Orlando, Florida:

“Im vergangenen Jahr stieß ich auf einen ausgezeichneten und wirklich nötigen Artikel, der die Lage einer werdenden Mutter beschreibt, die sich einem schier endlosen Aufgebot persönlicher Fragen von vollkommen fremden Menschen ausgesetzt sieht. Mir als einem Vater von 7 Kindern wurden alle die gleichen Fragen und noch weitere gestellt. Deshalb möchte ich meinen Kollegen, die ebenso “werdende Väter” sind, folgenden Rat anbieten:

Wichtig ist vor allem, eine offene und liebevolle Haltung jedem gegenüber einzunehmen, der Bemerkungen macht oder einem Fragen stellt hinsichtlich der Zahl der Kinder, die man vielleicht hat. Machen wir uns nichts vor: Die katholische Lehre von “Humanae vitae” zu bejahen, die “Natürliche Empfängnisregelung” zu praktizieren, offen zu sein für jedes neue Leben, mit dem Gott Ihre Ehe segnen will - das ist mit Sicherheit eine der zeitgeistfeindlichsten Verhaltensweisen in der modernen Welt. Sie sollten eigentlich überrascht sein, wenn Sie diesbezüglich **n i c h t** eine Menge von Bemerkungen zu hören kriegen. Sie wissen wirklich etwas, was die Leute nicht wissen, und diese Weisheit, mit der Sie gesegnet sind, ist selber eine Gabe GOTTES. Nehmen Sie doch deshalb die Fragen, die Ihnen gestellt werden, gerne als willkommene Gelegenheit an, um dabei fröhlich und liebevoll von Ihrem katholischen Glauben Zeugnis abzulegen.

Nicht jedes Zeugnis ist gleich jedem erkennbar. Ich spreche nicht davon, gleich jedem ein Exemplar von “Humanae vitae” zu verteilen (obgleich ich das **a u c h** gemacht habe). Auf gestellte Fragen einfach, vertrauensvoll und liebevoll, mit Weisheit zu antworten - das führt ein ganzes Stück weiter.

## **Kurz und bündig (und vielleicht von oben eingegeben)**

Obwohl die meisten Bemerkungen, die wir abkriegen, wie ein Angriff klingen können, sind nicht alle so gemeint. Ich glaube z. B., daß die meisten Leute, die den alten Spruch sagen: “*Sie wissen, wie das gekommen ist - oder nicht?*”, so reden, weil sie wirklich nicht wissen, was sie sonst sagen sollen. Ich nehme das als Anlass, ihnen aus der Verlegenheit zu helfen. Nachdem ich ein “Ja” gesagt und die Spannung gelöst habe, habe ich dann oft zurückgefragt: “Haben Sie einmal darüber nachgedacht, was auf der anderen Seite gesunde Ehepaare dazu veranlasst, keine Kinder zu haben?” Das gibt ihnen (den Fragern) etwas zum Nachdenken, und Ihnen selbst eine Gelegenheit, von Ihrer Glaubensüberzeugung zu sprechen.

Jenen gegenüber, die fragen: “*War dieses Kind geplant?*”, greife ich auf meinen inneren Frieden zurück, der aus meinem Wissen kommt, dass wir GOTTES Willen erfüllen wollen, und antworte lächelnd: “Seit dem Anfang aller Zeiten!”

Auf die Frage: “*Ist das Ihr letztes?*” antworte ich lächelnd: “Wahrscheinlich”, dann mache ich lange genug Pause, damit der selbstsichere Frager erleichtert nicken kann, ehe ich hinzufüge: “Aber wir sind immer offen für weiteres neues Leben, falls wir damit gesegnet werden sollten.”

- 2 -

- 2 -

Auf die Bemerkung: “*Mann, ist Ihnen klar, wie teuer Sie das kommen wird?*” antworte ich: “Ja, wir denken, eigentlich ist es unbezahlbar!” Einmal, als ich unterwegs war, gaben sich einige Mitreisende gegenseitig Ratschläge aufgrund ihrer zuletzt getätigten Investitionen. Nach einigen Momenten wandten sie sich auch an mich und fragten um meine Meinung. Ich antwortete: “Oh, ich investiere in Müsli und Tennisschuhe.” “*Oh, Sie meinen so etwas wie (die Firmen) Reebok und Kellogg’s?*” “Nein”, erwiderte ich, “ich meine wirklich Müsli und Tennisschuhe, meine Frau und ich erziehen nämlich sieben Kinder.” Ich hielt für einen Augenblick inne, ehe ich hinzufügte: “Und wir erwarten uns wirklich Dividenden, die über diese Welt hinausgehen!”

Manchmal gebe ich auch an einen Fragesteller die Frage wieder zurück, mit wieviel Geschwistern **e r** aufgewachsen ist. Es ist bemerkenswert, wie oft die 30- bis 40jährigen sagen, sie seien eines von fünf oder mehr. Ich frage sie dann gewöhnlich, das wievielte Kind sie seien. Wenn sie sagen, sie seien das dritte oder noch spätere Kind gewesen, dann gibt mir das eine exzellente Gelegenheit, weiter zu fragen: “**Sind Sie denn nicht froh, dass Ihre Eltern nicht bei zwei aufgehört haben?**”

Ich bin auch überrascht, wie oft ich Leuten begegne, die - nachdem sie gefragt und erfahren haben, dass wir sieben Kinder

haben -, dann reumütig - und andere ein wenig verlegen - bekennen, sie hätten nur zwei. - Es gibt keine korrekte Zahl. **Unsere Pflicht in einer sakramentalen Ehe ist, offen zu sein für die Zahl der Kinder, mit denen Gott uns segnen will - ob es nun 0 oder 2 oder mehr als sieben sind.**

Denen, die mich fragen: *“Wie kommen Sie denn mit denen allen zu Rande?”*, habe ich zur Antwort gegeben: “Die größte Veränderung gibt es, wenn aus zweien drei werden. Denn wenn Sie zwei haben, können Sie das eine halten, während Ihre Frau auf das andere aufpasst. Wenn Sie statt zwei drei haben, dann haben S i e eines und Ihre Frau - und das dritte läuft umher. Das ist der Augenblick, in dem Sie lernen, die Mann-gegen-Mann-Verteidigung aufzugeben und auf eine Zone überzugehen. Je mehr Kinder Sie haben, umso breiter machen Sie die Zone - aber die Spielregeln bleiben die gleichen.”

Als ich gefragt wurde: *“Wieviele planen Sie denn genau?”*, antwortete ich: “Nun - sehen Sie, wir haben da so eine Karte vom Krankenhaus bekommen. Da steht drauf, wenn wir zwölf Kinder haben, dann ist es beim zwölften kostenlos ... Wir sind also dabei, die ganze Karte vollzubekommen!”

### **Die andere Wange hinhalten**

Obwohl es meine bevorzugte Methode ist, mit indirektem Humor zu antworten, habe ich festgestellt, dass ich sie nicht bei jedem anwenden kann; denn nicht jedermann besitzt Sinn für Humor. Manche versuchen sogar, Ihnen eins auszuwischen, und sie werden nichts anderes verstehen als einen guten Gegenschlag Ihrerseits. Zum Beispiel jenen, die sagten: *“Ich weiß nicht, was ich Ihnen sagen soll - herzlichen Glückwunsch oder ‘Mein Beileid’*”, habe ich zur Antwort gegeben: “Sie können mir gratulieren - und dem dann Ihr Beileid aussprechen, der erst noch kapieren muß, welche Kostbarkeit es ist, ein neues Leben in diese Welt zu bringen.”

Auf Leute, die Schock oder Verblüffung zum Ausdruck darüber bringen, dass wir sieben Kinder haben, bin ich eingegangen, indem ich die Leistung herunterspielte: “Oh, das ist nichts Außergewöhnliches - wir sind nicht das erste Ehepaar, das sieben Kinder hat, und wir werden sicher nicht das letzte sein.” Ich ließ das ein wenig einwirken, ehe ich fragte: “Haben Sie sich je gewundert, wie Familien in den 50er und 60er Jahren es fertiggebracht haben, noch viel mehr Kinder mit noch viel weniger Mitteln aufzuziehen? Sie haben es alle irgendwie geschafft, und ich denke, wir werden das auch schaffen. Und wissen Sie was? Ich habe nie jemanden von diesen Eltern und Großeltern sagen hören: ‘Ich wünschte, wir hätten nur zwei Kinder!’ Nein - sie lieben jedes ihrer Kinder und können sich nicht vorstellen, wie es ohne sie sein würde.”

- 3 -

- 3 -

Denen, die sagen, *sie wollten nicht mit 40 einem Kleinkind hinterherlaufen*, und solchen, die eine Geburtstagskarte schicken mit dem Aufdruck: *‘Ich bin lieber 40 als schwanger’*, antworte ich, dass ich ihre Meinung respektiere, ihr aber nicht unbedingt zustimme). Dann fahre ich fort und erzähle mit Begeisterung, wieviel Freude es macht, mit 43 Jahren das Fußballteam der Katholischen Jugendliga meines 13jährigen Sohnes zu trainieren, und wie sehr ich darauf warte, das Team meines Dreijährigen zu trainieren, wenn ich 53 bin, und dass ich, wenn GOTT es will, noch mit 63 mit meinen Enkeln herumtollen werde.

Es ist nicht recht, eine Mutter, die guter Hoffnung ist, zu beleidigen, und es ist nicht recht, einen “werdenden Vater” zu beleidigen. Aber es ist auch wahr, dass nicht jede Bemerkung als Beleidigung gemeint ist. Wenn Sie die rechte Einstellung haben und ein wenig Vorbereitung, dann können Sie auch die rüdeste Bemerkung noch in eine Gelegenheit verwandeln, von Ihrem katholischen Glauben Zeugnis abzulegen.”  
Louis Bruno, Orlando (Florida)

(Ein Beispiel dafür, was sich Politiker erlauben, wenn sie meinen, sie schwämmen sicher auf der Woge des Zeitgeists mit, ist das des **George Brown**, in den 60er Jahren unter Harold Wilsons Labour-Regierung britischer Außenminister . Eines Tages saß er auf einem Bankett neben dem spanischen Botschafter. Es kam heraus, dass dieser acht Kinder hatte. Brown: **“Mann, da sind Sie wohl gar nicht mehr aus dem Bett herausgekommen?”** Takt war jedenfalls nicht seine Stärke. Leider ist nicht bekannt, was der spanische Botschafter daraufhin zur Antwort gab. UB).